

Liebe und Trompetenblasen

Luftige Soldaten- und Kriegslieder aus
alter und neuester Zeit

Herausgegeben von

Felix Schloemp

Mit vielen, zum Teil farbigen Bildern von

Fritz Wolff



München und Leipzig bei Georg Müller 1914

Jetzt muß ich in den Krieg marschieren

Jetzt muß ich in den Krieg, ja Krieg, marschieren
Und bin doch noch so jung, ja junges Blut.
Man hört den Trommler Generalmarsch rühren,
Er weiß ja nicht, wie es der Trommel tut.

Wie oft hab ich des Nachts bei dir gestanden
Und auch du Mädchen standest dann bei mir.
Die Ketten, die uns aneinander banden,
Die waren unsre allerschönste Zier.

Sie waren nicht von Stahl und nicht von Eisen,
Sie waren ja aus Liebe ganz und gar.
Drum laß uns jene selige Stunde preisen,
Da mein dein Herz und dein Herz meines war.

Ich habe Treu', ja Treue dir geschworen,
Als dein getreu, ja treuer Infantrist.
Ist erst das Kind, und erst das Kind geboren,
So weißt du Mädchen, wer der Vater ist.

Die Trommel rollt, es knattern die Gewehre,
Es schießt der Feind von hinten und von vorn.
Leicht ist das Leben, nimmermehr die Ehre
Des deutsch, ja deutschen Vaterlands verlorn.

Da wo zerschossne Häuser feurig schwülen,
Da scharrt man mich in fremdes Erdreich ein.
Dann sollst du meinem Kind, ja Kind erzählen:
Er starb für dich, für dich so ganz allein . . .

K l a b u n d

Das neue Kutsche-Lied von 1914

Was kraucht dort in dem Busch, o weh!
Ich glaub', das ist Poincaré!
He, he! Da ist auch Nikolaus —
Drauf, Kameraden! Jagt ihn raus!

Was krabbelt dort noch für ein Ding?
Sieh, sieh! Das ist der tapf're King!
Er darf nicht fehlen bei dem Stak —
Ein nettes Kleeblatt in der Tat!

Der Franzmann hat gewaltigen Mut!
Bloß seine Stiebel sind kaput.
Drauf los! Und bringt mit Stiel und Stumpf
Ihn desto schneller auf den Strumpf!

Und ist das Leder schlecht, ihr Herrn,
Getrost, getrost, o grande nation!
Wir gerben euch das Leder gern.
Versohlen wollen wir dich schon!

Der Ruff', der Ruff', der biedre Ruff',
Der schwärmt für Licht und Spiritus.
Er frisst das Licht in guter Ruh,
Und kauft den Spiritus dazu.

Der Englishman ist gern dabei,
Wo dreie gehen über zwei,

Ein kühner Degen immer schon
War ja der alte dicke Jahn.

Und käm' auch mehr Gefindel noch,
Drauf los! Drauf los! Wir zwingen's doch! —
Ihr Teufelswerk wird all zu Spott!
Hurra! Noch lebt der alte Gott!

Paul Barnde



Guste, die bewußte, an der Kellertür.

Als wir achtzehnhundertsechzig sind nach Frankreich hin-
marschiert,
Hat die Guste, die bewußte, mir ein Butterbrot geschmiert,
Und sie steckt mir eine Knackwurst unter heißen Tränen ein,
Und sie spricht: Mein lieber Junge, nun gedenke du auch
mein.

Hier mein treuer Füsilier, schenk' ich einen Taler dir,
Zieh fürs Vaterland ins Feld und betrage dich als Held.
Doch ich dacht', als ich marschierte, noch mit tränenfeuch-
tem Blick

An die Guste, die bewußte, an die Kellertür zurück.

Als wir sind gezogen froh entgegen dem verhassten Feind,
Hat uns manches hübsche Mädchen eine Träne nachgeweint,
Doch beim Abschied klangen hell die Gläser mit dem gu-
ten Wein,

Bis die Stunde war gekommen, wo es mußte geschieden
sein;

Doch in aller Kriegesnot dacht' ich an das Butterbrot,
An die Knackwurst fett und zart, die im Tornister lag
bewahrt,

Und so oft ich hab' im Feldzug meine Flasche ausgelehrt,
Hab' ich immer meine Knackwurst mit dem Butterbrot
verzehrt.

Und wir gingen und wir fuhren viele hundert, hundert
Meilen,

Um den Franzmann, den verruchten, einmal tüchtig durch-
zukeilen.

Bei Saarbrücken wollt' er zeigen uns wohl seine Ueber-
macht,
Doch nicht lange währt das Spiel, das mit uns Lulu ge-
macht,
Von Saarbrücken nach Saarlouis, bis auf Bilsch gewor-
fen dann,
Von den tapfren deutschen Truppen mit dem Kaiser stets
voran,
Und wir drangen immer tiefer in das Feindesland hinein,
Bis Paris, die große Weltstadt, von uns war genommen
ein.

Doch ich kehrt' zurück vom Schlachtfeld mit Medaillen reich
verziert,
Und ich hatte noch die Knackwurst, wo mich Guste mit
traktiert,
Und sie war mir alt geworden, denn ich hatt' sie lange
schon,
Im Tornister unten liegen als der Liebe treuen Lohn.
Als zum Tor wir kamen rein, fiel mir erst die Knackwurst
ein,
Die vom Feldzug ich so zart, wie ein schönes Stück be-
wahrt,
Und ich schwang sie hoch vor Freuden und ich sandte einen
Blick,
An die Guste, die bewußte, an die Kellertür zurück.

Doch nun habe ich die Guste, und sie ist nun jetzt mein
Weib,
Und wir sind vor lauter Liebe eine Seele und ein Leib!





Stellt sich bald 'ne kleine Guste, oder ein Rekrut sich ein,
Oh, so will ich dann beim Wiegen mich des Ehestandes
freun.

Sing ich dann la la la la und der Junge ruft Papa,
Und die Guste kocht den Brei und sie lächelt still dabei,
Oh, dann will ich sie umarmen und sie fragen dann im
Glück:

„Denkst du, Guste, du bewußte, an die Kellertür zurück?“

Doch entspinnt sich in der Ehe auch einmal ein kleiner
Streit,

Oh, so machen wir das Leben uns ja nicht zum großen
Leid,

Fängt die Guste, die bewußte, auch einmal zu schelten an,
Wie es doch in jeder Ehe auch einmal passieren kann,
Dann ruf ich in aller Not: „Denke an das Butterbrot,
An die Knackwurst fett und zart, die von Frankreich ich be-
wahrt.“

Und die Guste die bewußte, lächelt mir mit holden Blick,
Und sie spricht: „Mein lieber Junge, ja ich denk daran
zurück.“

Bloß wegen dem Tschingderassa! —

Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren,
Deffnen die Mädchen Fenster und die Türen.
Warum? Ei darum! Ei warum? Ei darum!
Na, bloß weg'n dem Tschingderassa, Bumderassa, Tsching-
derassa.

Bloß weg'n dem Tschingderassa, Bumderassa, Tsching, Bum!

Zwei Farben, Tücher, Schnauzbart und Sterne,
Herzen und küssen die Mädchen, ach, so gerne.
Warum? Ei darum! Ei warum? Ei darum!
Na, bloß weg'n dem Tschingderassa, Bumderassa, Tsching-
derassa.

Bloß weg'n dem Tschingderassa, Bumderassa, Tsching, Bum!

Eine Flasche Rotwein und ein Stückchen Braten,
Schenken die Mädchen ihren Soldaten.
Warum? Ei darum! Ei warum? Ei darum!
Na, bloß weg'n dem Tschingderassa, Bumderassa, Tsching-
derassa.

Bloß weg'n dem Tschingderassa, Bumderassa, Tsching, Bum!

Wenn im Felde blitzen Bomben und Granaten,
Weinen die Mädchen um ihren Soldaten.
Warum? Ei darum! Ei warum? Ei darum!
Na, bloß weg'n dem Tschingderassa, Bumderassa, Tsching-
derassa.

Bloß weg'n dem Tschingderassa, Bumderassa, Tsching, Bum!

Kommen die Soldaten wieder in die Heimat,
Seins ihre Mädchen alle verheirat'!
Warum? Ei darum! Ei warum? Ei darum!
Na, bloß weg'n dem Tschingderassa, Bumderassa, Tsching-
derassa.

Bloß weg'n dem Tschingderassa, Bumderassa, Tsching, Bum!

Heut' übers Jährchen denke ich an dich,
Da küß ich deine Photographiich!
Warum? Ei darum! Ei warum? Ei darum!
Na, bloß weg'n dem Tschingderassa, Bumderassa, Tsching-
derassa.

Bloß weg'n dem Tschingderassa, Bumderassa, Tsching, Bum!

Die Musik kommt

Klingkling, bumbum und tschingdada,
Zieht im Triumph der Perserschah?
Und um die Ecke brausend bricht's
Wie Tubaton des Weltgerichts,
Voran der Schellenträger.

Brumbrum, das große Bombardon,
Der Beckenschlag, das Helikon,
Die Piccolo, der Zinkenist,
Die Türkentrommel, der Flötist,
Und dann der Herre Hauptmann.

Der Hauptmann naht mit stolzem Sinn,
Die Schuppenkette unterm Kinn,
Die Schärpe schnürt den schlanken Leib,
Beim Zeus! Das ist kein Zeitvertreib,
Und dann die Herren Leutnants.

Zwei Leutnants, rosenrot und braun,
Die Fahne schützen sie als Zaun,
Die Fahne kommt, den Hut nimmt ab,
Der sind wir treu bis an das Grab,
Und dann die Grenadiere.

Der Grenadier im strammen Tritt,
Im Schritt und Tritt und Tritt und Schritt,
Das stampft und dröhnt und klappt und flirrt,





Laternenglas und Fenster klinkt,
Und dann die kleinen Mädchen.

Die Mädchen alle, Kopf an Kopf,
Das Auge blau und blond der Zopf,
Aus Tür und Tor und Hof und Haus
Schaut Mine, Trine, Stine aus,
Vorbei ist die Musik.

Klingling, tschingtsching und Paukentrad,
Noch aus der Ferne tönt es schwach.
Ganz leise bumbumbum tsching,
Zog da ein bunter Schmetterling,
Tschingtsching, bum, um die Ecke?

Detlev von Liliencron

Die Wissenschaft vom Kriege

Hör' zu, mein junger Kriegsgenosß,
Vom Krieg die Wissenschaft ist groß,
Drum spiß' das Ohr, ich trag' sie vor
Mit Auswahl und Geschmack.

Das erste, was du führen mußt,
Wenn du ins Feld marschieren tust,
Sei eine Pfeif', nicht lang noch steif,
Zu rauchen draus Tabak.

Am Pfeifenkopf ersehn man soll
Dein liebster Schatz drauf hingemalt,
So wirst du sein gar nie allein
Auf Posten und Biwak.

Zum dritten ist es guter Art,
Hat man auf jeder Heeresfahrt,
Auf daß man weiß, was vorwärts heißt,
Eine gute Landeskart'.

Was viertens du besitzen wurscht,
Ist gut vor Hunger und vor Durst,
In etwelcher Tasch' eine kleine Flasch'
Von Kognak und Arrak.

Das fünfte scheint mir ein Flanell,
Ist auch gesund für manches Fell,
Oder nach Geschmack eine Unterjack',
Ist auch kein übler Sack.



Jedoch, was in der Vorschrift steht,
Vor allem dir zu Herzen geht,
Nicht ohne Zweck verteilt man Speck,
Sowie auch den Zwieback.

Wann diese Sachen sind im Blei,
Das andre ist ganz einerlei,
Dann klop' sie aus und stopf' dir zu Haus
Ein frische Pfeif' Tabak.

Und ruft das Vaterland uns wieder,
Als Reservist und Landwehrmann,
So legen wir die Arbeit nieder,
Und folgen treu der Fahne dann.



Inhalt

	Seite
Jetzt muß ich in den Krieg marschieren. Von Alabund	5
Das neue Kutschelied von 1914. Von Paul Warmke	7
Guste, die bewußte, an der Kellertür	9
Kluck. Von Hans Brenner	12
Leichte Wahl. Von Ludwig Thoma	14
Il 9. Von Karl Rosner	15
Ostpreußen. Von Alfred Kerr	17
Ein Lied vom General Hindenburg. Von Friedrich Hufschong	19
Heimkehr. Von A. De Nora	23
Wofür wegen der Tschingderassa	24
Soldatenliebe. Von Ludwig Thoma	26
Im Rosengarten	27
Zwischen Meß und den Vogesen. Von Ernst Sittau	28
Altes Reiterlied. Von Alabund	31
Ein Leutnant und vier Mann	32
Der Soldat lebt herrlich in der Welt	34
Berliner Landsturm. Von Hans Brenner	36
Auf ihr Brüder von der Artillerie	38
Wenn wir marschieren	39
Und wieder stand ich Wache. Von Heinrich Lautensack	42
Fern der Heimat auf der Wache. Von Franz Keibel	44
Und der bayerische Leu. Von Billy Rath	45
Der Trompeter bläst	47
Pioniere sind stets munter	48
Der bayerische Schwalangscher	50
Die deutschen Universitäten im Kriegs-Semester 1914. Von Mar Brinkmann	52
Ich bin ein lustiger Musikant	55
Scherz- und Schelmenliedchen	57
Rieche im Manöver singt. Von Otto Julius Bierbaum	58
Lustig ist's Soldatenleben!	60
Ich lieb dich nur aus Langeweile	63
Im Arrest beim Vater Philipp	65

Marschlied. Von Detlev von Liliencron	69
Romanze vom nützlichen Soldaten. Von Wilhelm Busch	70
Das Lied vom Schützengraben. Von Walter Zimmermann	73
Schön Röschen	74
In's Städtchen rückt das Bataillon	75
Soldatenlied. Von Clemens Brentano	76
König Wilhelm saß ganz heiter	78
Hermine's Wahl	82
Husaren sind gar wackre Truppen	84
Des deutschen Reiters Abschiedslied	86
Der Zapfenstreich	88
Musketier' sind lustige Brüder	89
Die Musik kommt. Von Detlev von Liliencron	90
Das alte Kutschlied von 1870	92
Es gibt nichts Schöneres auf der Welt	94
Das Chassepot-Lied von 1870	95
Friedericus Rex, unser König und Herr. Von Willibald Meier	98
Ja, treu ist die Soldatenliebe	101
Die Wissenschaft vom Kriege	102
Auf Urlaub bin ich gegangen	104
Der Soldat im Felde	106
Lied der reitenden Artillerie. Von A. De Nora	108
Einzug in Paris 1870	110
Steh ich im Feld. Von Johann Peter Hebel	112
Woran ich meine Freude hab'	114
Der Kanonier	115
Die preussische Artillerie	117
Prinz Eugen, der edle Ritter	119
Was falsche Liebe tut	122
Das stolze Militär	124
Es winkt so freundlich in der Ferne	126
Der junge Reservist	128
Abschied der Reservemänner	129
Bemerkung des Herausgebers	133

Diese Sammlung lustiger Soldatenlieder will neben den zahlreichen ernstesten Soldatenlieder-Sammlungen auch den Humor, der in der Soldaten-Poesie steckt, an Hand der besten, vollstümlichen Lieder, zur Geltung bringen. In dieser Hinsicht ist also „Liebe und Trompetenblasen“ ein Gegenstück zu der Sammlung lustiger Moritaten „Schabernack und Lumpenpad“, die ich im gleichen Verlag und in ähnlicher Ausstattung herausgegeben habe, und in der die phantastische Tragikomik der Moritattendichtungen in Form eines künstlerisch ausgestatteten Werkes zur Geltung kommt.

Die Beiträge des vorliegenden Bändchens waren ziemlich verstreut und zum Teil überhaupt noch nicht gedruckt erschienen. Die älteren Volks- und Soldatenlieder-Sammlungen von Erk-Böhme, Tobler, Wertmeister, A. Schlosser, Beder, Hausburg, Weber habe ich nur wenig benutzen können, da darin fast überwiegend ernste Soldatenlieder enthalten sind. Ebenso in der illustrativ reizvollen, aber textlich mangelhaften Soldatenlieder-Sammlung „Wenn's die Soldaten durch die Stadt marschieren — —“, die Fritz Rumpff gesammelt und illustriert hat. Dagegen danke ich manches den ausgezeichneten Sammlungen von Joseph Weisfuß „Die bunte Garbe; deutsche Volkslieder der Gegenwart“ und der fleißigen Arbeit „Deutsche Kriegs- und Soldatenlieder. Volks- und Kunstgesang (1500—1900). Ausgewählt von Friedrich von Dypel-Bronikowski“ (beide Bücher sind im Verlag von Martin Mörike in München erschienen). Manches fand ich auch in der Sammlung heiterer und ernstester Soldaten- und Seemannslieder, die in Form einer Schwedenschnatke im Ernst'schen Verlag in Leipzig erschienen sind.

Mit gütiger Erlaubnis der Autoren resp. Verleger habe ich nachstehende Beiträge aufgenommen: „Altes Reiterlied“ von Klabund aus „Klabunds Soldatenlieder“. Selber Verlag, Dachau und München. — „Das Lied vom General Hindenburg“ von Friedrich Hufschong aus der „Täglichen Rundschau“; das Gedicht „Ostpreußen“ von Alfred Kerr aus der „Frankfurter Zeitung“;

das Gedicht „Leichte Wahl“ von Ludwig Thoma aus „Peter Schleiml“. Gedichte von Ludwig Thoma, der Beitrag „Soldatenliebe“ von Ludwig Thoma aus „Neue Strohheiten“ von Peter Schleiml. (Beide Bücher im Verlag Albert Langen in München.) „Und der bayrische Leu“, von Wilh. Rath aus dem „Simplissimus“; „Die deutschen Universitäten im Kriegsfemester 1914“, von Max Brinkmann, „Das neue Kutschelied“ von Paul Warnke, „Das Chassepot-Lied“ und „Das alte Kutschelied“ aus dem „Kladderadatsch“; die Gedichte „Lied der reitenden Artillerie“ und „Heimkehr“ von A. De Nora aus „Das Soldatenbuch“. Neue schöne und lustige Soldatenlieder von A. De Nora, Leipzig, L. Staackmanns Verlag 1914, das Gedicht „Niese im Manöver singt“ von Otto Julius Bierbaum aus „Gesammelte Werke von Otto Julius Bierbaum“ Bd. 1, Georg Müller Verlag in München, „Das Lied vom nützlichen Soldaten“ von Wilhelm Busch aus dem „Neuen Wilhelm Busch-Album“. Die Gedichte von Detlev von Liliencron aus seinen „Sämtlichen Werken“ (Verlag von Schuster u. Löffler Berlin) und das Gedicht „Jetzt muß ich in den Krieg marschieren“ aus Klubund und Seewald „Kleines Bilderbuch vom Krieg“ (Gothverlag in München).

Möge diese heitere Sammlung bei allen denen Anklang finden, die sich in dieser ersten Zeit einen Schatz bewahrt haben, den goldenen, deutschen Humor, der ein Zeichen ist echt deutschen Wesens, deutscher Kraft und deutscher Gesundheit.

Felix Schloemp.

Bücher von Felix Schloemp,

dem Herausgeber von „Liebe und Trompetenblasen“:

Bücher des Lachens

Jeder Band geheftet 2.— M., elegant gebunden 3.— M.

Die meschuggene Ente

Die 200 ufligsten Enten, die im Blätterwalde deutscher Zeitungen unfreiwillig ausgebrütet worden sind. In Freiheit dressiert und vorgeführt von Felix Schloemp, mit einem Vor- und Nachwort von Otto Julius Bierbaum. Mit urkomischen Zeichnungen von Carl D. Petersen. 18. Auflage.

Die Ueber-Ente

Ein lustigstoller Refordflug von 300 neuen meschuggenen Enten, so von allerlei Zeitungen unfreiwillig losgelassen wurden. Arrangiert unter Protektorat von Felix Schloemp. Mit vielen lustigen Illustrationen von Carl D. Petersen. 10. Auflage.

Nach achtmonatiger Konfiskation freigegeben!

Der perverse Maitäfer

Galante und ungalante Satiren von Felix Schloemp. Mit Leitgedicht von Rudolf Presber. (Feinpointierte aktuelle und galante Satiren voll Esprit und Charme!) Zahlreiche ganzseitige Kunstblätter von Franz v. Bayros. 10. Auflage.

Der gekitzelte Nestkuckuck

Eine kräftige Dosis der medizinischsten Witze und Schnurren von Ärzten, Patienten und lustigen Studenten. Verordnet von Felix Schloemp. Unter Akkouchement von Noda Noda. Prächtige satirische Kapitelkittel von Emil Preetorius. 13. Auflage.

Lorbeerkrantz und Firtlesanz

Ein gar lustiges Kränzlein Ruhmesgemäße aus den besten Witz, Schnurren und Anekdoten von Schauspielern, Musikern, Artisten, Dichtern, Malern und Bohémiens, gewunden von Felix Schloemp. Mit zahlreichen Originallarikaturen von Emil Preetorius. 8. Auflage.